

„Welten öffnen sich nach allen Seiten“

Reinhard Karger, Präsident der DGI, im b.i.t.online-Interview

„Die Bibliothek wird zum Co-Thinking Space, die Uhr zum Biosensor, die Personenwaage zum Gesundheitsmonitor, das Auto zum Hot-Spot und der Stau zur Kreativpause. Welten öffnen sich nach allen Seiten“, sagt Reinhard Karger. Der Unternehmenssprecher des Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI)¹ ist seit Anfang Mai Präsident der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und -praxis (DGI)². Bekannt für seine visionären Vorträge zum Internet aus Daten, Dingen und Diensten, sieht der Wissenschaftler an den Schnittpunkten der verschiedenen Fachgebiete, Unternehmen und Einrichtungen sowie durch die Verknüpfung physischer und virtueller Welten „Megacities der Informationswelt“ entstehen. Im Gespräch mit b.i.t.online wirbt er dafür, dass Wissensarbeiter in Bibliotheken und Informationseinrichtungen Informatik-Entwicklungen aufgreifen und in den praktischen Kontext ihrer Erfahrung mit Informationsvermittlung und Wissensorganisation stellen. Die Co-Thinking Space-Bibliothek definiert Karger als einen „Ort des Wissens, nicht der Daten“, den Lesesaal als „Ort der Erkenntnis, an dem das Schweigen des Nachbarn Ansporn und Antrieb ist“. Bei zukunftsgerichteten Weiterentwicklungen sollten deshalb auch die Chancen guter, bewährter Praxis reflektiert, integriert und sichtbar gemacht werden.

*Herr Karger, was haben Sie in Ihrem neuen Amt vor?
Wo sehen Sie die drängendsten Aufgaben?*

» KARGER ◀ Wir müssen deutlich machen, dass es beim Umgang mit Information und der Frage nach Informationskompetenz nicht um die Bedienung von Geräten, nicht um Medien, nicht um mobil versus stationär, nicht um Cloud versus lokal geht, sondern darum, wie in Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft mit Information umgegangen wird. Wir brauchen eine geschärfte Urteilsfähigkeit für Datenqualität und Verwendungskontexte. Information Professionals können in den entgrenzten digitalen Ökosystemen wichtige und notwendige Beiträge zur Orientierung leisten. Wissensarbeiter sollten die aktuellen Entwicklungen der Informatikforschung aufgreifen und in den praktischen Kontext ihrer Erfahrung mit Informationsvermittlung und Wissensorganisation stellen. Die DGI ist die Fachgesellschaft, für die Informationskompetenz eine Herzensangelegenheit ist. Sie hat Web 2.0 und Social Media vielleicht weniger euphorisch umarmt, als Viele es erwartet hätten, aber Information und Wissen sind ihre Themen seit 66 Jahren. Ich möchte dazu beitragen, dass die DGI die aktuellen digitalen Debatten aufgreift. Dass sie ihre

gesellschaftliche Relevanz bei der Erkundung dieser neuen Informations- und Lebenswelten verstehbar, wissenschaftlich nachvollziehbar, aber eben auch hörbar unter Beweis stellt.

Mit der Aufdeckung der aggressiven NSA-Datensammlung haben sich seit Juni 2013 Kommunikationsparadigmen erneut und grundsätzlich geändert, kulturelle Gewissheiten schon wieder verschoben. Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Handlungsspielräume werden neu reflektiert. Die Diskussionen um Netzneutralität, Vorratsdatenspeicherung und Datenanalyse, um Privatheit, um die Macht der Suchmaschinen und die Rechte der Person führen zu internationalen und interkulturellen Grundsatzbewegungen. Sie polarisieren und Kompromisse sind noch nicht gefunden. Gesellschaftliche Eruptionen sind nicht plan-, nicht vorhersehbar. Manchmal fordern sie, dass man als Person oder auch als Fachgesellschaft seine Haltungen überdenkt, konkretisiert und Herausforderungen annimmt. Es gibt eine neue Konfliktzone. Da ist die DGI gefragt.

Wie passen diese Ideen zu den Satzungsaufgaben der DGI; wie zu Ihrem persönlichen Wissen?

» KARGER ◀ Das passt ausgezeichnet! „Information und Wissen in globalen Netzen nutzbar machen“ ist

¹ <http://www.dfki.de>

² <http://www.dgi-info.de/index.php/ueber-uns/organisation/205-vorstand>

der Wahlspruch des DGI-Positionspapiers³. Es geht der DGI dabei um semantische Kontextualisierung von Information, weniger um Informationscontainer oder Softwarewerkzeuge. Ich komme aus der Sprachtechnologie-Forschung und dem Projektmanagement, habe theoretische Linguistik studiert, in der Computerlinguistik gearbeitet; bin und bleibe Unternehmenssprecher des DFKI und kommuniziere in dieser Funktion „intelligente Lösungen für die Wissensgesellschaft“. Ich habe die Entwicklung des Web seit 20 Jahren verfolgt und war von der ersten Stunde an begeistert. Internet und Web sind in den letzten Jahren zur industriellen Produktivitätsplattform und zum gesellschaftlichen Betriebssystem geworden. Laut Positionspapier soll die DGI ein gefragter Partner sein für die Politik, für die Öffentlichkeit und für Förderinstitutionen zur Weiterentwicklung der Gesellschaft in Richtung „Informations- und Wissensgesellschaft“. Genau das möchte ich erreichen. Die Informationswirtschaft war noch nie so erfolgreich wie im vergangenen Jahrzehnt – und sie wird in den kommenden Jahren noch weiter und drastisch an Bedeutung zunehmen. Daten sind zur Grundlage für phänomenal ertragreiche Geschäftsmodelle geworden. Die DGI muss in diesem Prozess sichtbar und hörbar sein. Informationskompetenz ist zu einer persönlichen, gesellschaftlichen und erwerbswirtschaftlichen Schlüssel- und Zukunftsqualifikation geworden. Themen sind aber auch Open Data oder wie im aktuellen Kontext die Diskussion des EuGH-Urteils zu Google und zur Löschung aus Ergebnislisten – in all diesen Bereichen ist die DGI kompetent und sie hat kompetente Mitglieder, die wichtige Positionen in die gesellschaftliche Debatte einbringen können. Das EuGH-Urteil diskutieren wir seit Bekanntwerden auf dem DGI-Blog <http://blog.dgi-info.de/personliche-erinnerungen-verblassen-digitale-sollen-das-nun-auch/>⁴. Meinungen zu meiner Position sind herzlich willkommen.

„Swoozy“⁵, die DFKI-Entwicklung, bei der sich Fernsehzuschauer durch Gesten vor dem Bildschirm zusätzliche Informationen in die gerade laufende Sendung einblenden lassen können, wirft aus Sicht professioneller Wissensvermittlung und -dokumentation sehr interessante Fragen des zukünftigen Umgangs mit Daten und Informationen auf. Werden Sie solche Ansätze aus der Informatikforschung in die DGI einbringen?



Reinhard Karger (53), M.A., hat in Wuppertal theoretische Linguistik studiert. Ab 1991 war er Assistent am Lehrstuhl Computerlinguistik der Universität des Saarlandes bevor er 1993 zum Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) in Saarbrücken kam, für das er bis heute arbeitet. Sieben Jahre war er Projektmanager für das weltgrößte Sprachtechnologieprojekt „Verbomobil: Multilinguale Verarbeitung von Spontansprache“. Seit 2000 leitet er die Unternehmenskommunikation des DFKI. 2001 übernahm er zusätzlich die Leitung des dort eingerichteten Deutschen Demonstrationszentrums für Sprachtechnologie. Seit 2011 ist Reinhard Karger Unternehmenssprecher des DFKI. Auf der Fachmesse CeBIT moderiert er seit vielen Jahren die FutureTalks. Seit 9. Mai 2014 ist er Präsident der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis (DGI). Die Amtszeit geht bis 2017.

» **KARGER** Die Mensch-Technik-Interaktion wird immer leistungsfähiger, die Bedienung intuitiver. Sie haben Swoozy⁶ – das semantische Fernsehen – erwähnt. Nennen möchte ich auch DaaS (Display as a Service)⁷, ein System für die flexible und verteilte Display-Nutzung, mit dem das DFKI 2013 den CeBIT Innovation Award gewonnen hat. Die DGI sollte die aktuellen Entwicklungen der Informatikforschung aufgreifen und in den praktischen Kontext der Wissensarbeiter stellen, die nicht jede Welle reiten müssen, aber die wichtigsten Trends nicht verpassen sollten. Welche sind das? Im nächsten Schritt werden wir mit dem Internet der Dinge eine tiefgreifende und hochaufgelöste Vernetzung der Dinge in unserer Umgebung erleben – über RFID/NFC-fähige Lesegeräte, z.B. Smartphones, und Objekte mit Smart Label: Das Internet der Dinge verändert das Planen und Produzieren, das Säen und Ernten, das Einkau-

3 <http://www.dgi-info.de/images/PDF/Positionspapier.pdf>

4 <http://blog.dgi-info.de/personliche-erinnerungen-verblassen-digitale-sollen-das-nun-auch/>

5 <http://www.swoozy.de/>

6 <http://www.dfki.de/web/aktuelles/cebit2014/swoozy/index.html/>

7 <http://www.daas.tv> – http://www.dfki.de/web/presse/pressemitteilungen_intern/2013/mit-display-as-a-service-gewinnt-das-dfki-den-cebit-innovation-award-2013/



Intelligentes semantisches Fernsehen: Das System Swoozy aus dem DFKI liefert zu Fernsehbildern und -sendungen auf Wunsch Zusatzinformationen. Stationäre Flachbildschirme können dabei durch Gesten gesteuert werden, z.B. auch, um gewonnene interessante Informationen über Social Networks mit anderen zu teilen.

fen und Abrechnen, das Konsumieren und Recyceln, das Archivieren und Finden. Es ändert Beruf und Alltagsleben. Wenn Dinge sich mitteilen, wird die Welt interaktiv. Das Internet der Dinge und Dienste wird einen ganzheitlichen Einfluss auf unseren Umgang mit Dingen haben – wie das Internet der Daten unseren Zugang zu Wissen und den Umgang mit Wissensfragen grundsätzlich verändert hat. Das Internet der Dinge wird den Medienbruch zwischen physischen Objekten und virtuellen Welten überwinden. Der Informationsreichtum und die Detailauflösung wachsen, der Dialograum wird um eine neue Dimension erweitert. Die Dinge des analogen Alltags werden Teil des digitalen Dialogs. Das Internet der Dinge wird mit einer erstaunlich umfassenden Durchdringung der Lebenswirklichkeit die nächste große Informationslücke schließen und neue Datenozeane eröffnen. Informationskompetenz ist ein Schlüsselkonzept der DGI – Informationskompetenz wird zu einer Schlüsselkompetenz für den Lebensalltag und der Information Professional, der kompetente Wissensarbeiter ist derjenige, der das beste Handwerkszeug mitbringt.

Wo sehen Sie die wichtigsten Schnitt- und Berührungspunkte der verschiedenen wissenschaftlichen Fachgebiete und Unternehmen, die sich heute mit Informations- und Wissensmanagement beschäftigen?

KARGER Die Schnittpunkte verdichten sich gerade zu einem neuen Kontinent und auf dem entstehen die Megacities der Informationswelt. Die digitale Gesellschaft entwickelt sich substantiell zu einer dialogischen Wissensgesellschaft. Die Wirtschaft setzt auf durchgehend digitalisierte Wertschöpfungsketten. Die Warenwirtschaft wurde durch eine Datenwirtschaft ergänzt und manchmal durch diese

ersetzt. Business Intelligence, Predictive Analytics haben die Recherche und Planung verändert, Social Media, Sentiment Analysis, Opinion Mining, Informationsextraktion und Big Data haben die Daten- und Wissensquellen quantitativ und qualitativ erweitert und Geschäftsprozessinnovationen befördert. Cloud Computing hat Datenzugriff und -pflege standortunabhängig gemacht. Group Ware ermöglicht gratis die gemeinschaftliche Informations- und Dokumentararbeit, Echtzeit-Interaktionskanäle stehen zur Verfügung, die Nutzung ist komfortabel und selbst mobil überraschend preiswert. Industrie 4.0 bringt diese Entwicklungslinien zusammen und revolutioniert die Produktion. Alle Firmen und alle angrenzenden Fachgebiete sind in diesen Prozess eingebunden. Die Bibliothek wird zum Co-Thinking Space, die Uhr zum Biosensor, die Personenwaage zum Gesundheitsmonitor, das Auto zum Hotspot, der Stau zur Kreativpause; und das Fernsehen wird tatsächlich interaktiv. Wir werden uns noch amüsiert an die Startschwierigkeiten von „Quizduell“ mit Jörg Pilawa erinnern. Allen gemeinsam ist ein schier unersättlicher Hunger nach relevanter Information zum richtigen Zeitpunkt.

Was möchten Sie bis zum Ablauf Ihrer ersten Amtszeit 2017 unbedingt erreicht haben?

KARGER Erreichen würde ich gerne, dass die DGI in der Öffentlichkeit als interessanter Gesprächspartner wahrgenommen wird – dass die DGI mehr Mitglieder hat, mehr Relevanz, mehr erreicht für Informationsfluss und Wissenskultur – dass die Mitglieder der DGI mit mir einen Präsidenten haben, von dem sie etwas hören und der gehört wird, dass die Sponsoren bei DGI-Veranstaltungen Schlange stehen und dass die Geschäftsstelle, die wirklich ausgezeichnete Arbeit macht, personell gestärkt werden kann.

Ich sehe den Information Professional als innovationsaffinen Datennutzer und konstruktiven Datenschützer. Er ist Bewahrer des unternehmerischen Datenschutzes, Community Manager, Kommunikator und Mediator und ich hoffe, der Information Professional wird eine größere gesellschaftliche Bedeutung für den allgemeinen und den digitalen Lebensalltag bekommen. In der Produktion geht es um Industrie 4.0, im Privatleben um den digitalen Zwilling, in der Politik um Partizipation, in der Gesellschaft um Gesundheit und Bildung, um das digitale Erbe und das digitale Miteinander. Wie? In der Diagnose präzise, im Dialog kreativ, in der Entwicklung dynamisch und in der Interaktion gelassen.

Herr Karger, wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen für Ihre Vorhaben alles Gute.